

Im Doppelpass zur klugen Innovation

Sparkasse und Spitzmüller AG helfen Firmen / Schulterchluss mit Spezialisten

Von Peter Ade

Lörrach. Für eine Innovation Geld aufzunehmen, ist die eine Sache, sich um staatliche Förderung zu bemühen, die andere. Die Sparkasse Lörrach-Rheinfelden will in beiderlei Hinsicht helfen und verschafft Firmenkunden den Zugang zu einem renommierten Service- und Beratungsinstitut.

„Wir sind bei der Bewertung von Ideen und Entwicklungsprozessen im Bereich Hochtechnologie auf Kompetenz von außen angewiesen“, begründet Sparkassen-Vorstandsmitglied Klaus Jost die Kooperation mit dem Service-Dienstleister Spitzmüller AG aus Gengenbach (Ortenaukreis).

Die Notwendigkeit dafür ergebe sich aus der Tatsache, dass die Sparkasse als regional tätiges Kreditinstitut neben Privat- und Firmenkunden zahlreiche Selbständige und Freiberufler aus allen Branchen- und Größenklassen betreue- insgesamt 2600 gewerbliche Kunden.

Trotz des ausgeprägten regionalen Wirtschaftswachstums dürften Selbständige und Unternehmer laut Jost im Streben nach Optimierung und Innovation nicht nachlassen. Kleinere und mittlere Unternehmen gerieten je-

Klaus Jost und Ilona Dietz stellen die Kooperation mit der Spitzmüller AG vor.
Foto: Peter Ade



doch oftmals bei der Finanzierung von Investitionen in innovative Produkte und Dienstleistungen in einen Engpass.

„Im Doppelpass mit Spezialisten“ wolle die Sparkasse zur klugen Finanzierung verhelfen. Die Firma Spitzmüller wird deshalb am Dienstag, 17. April, um 18.30 Uhr im Sparkassen-Forum über ihre Dienste informieren (Anmeldungen noch möglich). Spitzmüller verfügt über ein nach Branchen breit angelegtes Beraternetz von Ingenieuren, Chemikern, Biologen und Physikern.

Der vorhandene Förderdschungel erfordert nach An-

sicht von Sparkassen-Abteilungsdirektorin Ilona Dietz ein hohes Maß an technologischem Verstand.

Maschinenbau, Energie, Umwelt, Medizin, Verkehr und Information gehörten zu den bevorzugten Handlungsfeldern bei der Prüfung von Fördermitteln des Bundes und der Länder. 2011 habe die KfW-Bank in Deutschland Innovationsdarlehen von 1,3 Milliarden Euro vergeben, 62 Prozent nach Baden-Württemberg.

Die erweiterte Hilfe umfasst unter anderem die kostenfreie Förderanalyse zur Einbindung nicht rückzahlbarer Zu-

schüsse und Förderdarlehen durch Bewertung von Projektideen und Auswahl wissenschaftlicher Entwicklungspartner.

Hinzu kommen die Erstellung der Förderanträge bis zur Bewilligung und Betreuung der Maßnahme vom Antrag bis zum Verwendungsnachweis.

Im Kern geht es für Dietz darum, Ideen aus dem Mittelstand sowie von Freiberuflern und Selbständigen mit den Finanzperspektiven aus Förderprogrammen in Einklang zu bringen, mithin ein weiterer Beitrag zur Festigung regionaler Standorte.